

WS2021

PPB2

FRET

Matteo Kumar - Leonhard Schatt

Gruppe 3



Informationen

Versuchstag	27.09.2021
Versuchsplatz	NW I
Betreuer	Chenyu Jin
Gruppen Nr.	3

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Grundlagen	6
2.1	FRET	6
2.2	Bleichung	7
3	Auswertung und Diskussion	8
3.1	Sensitized Emission	8
3.1.1	Bestimmung der Korrekturfaktoren	8
3.1.2	Sensitized Emission und Förstereffizienz	11
3.2	Bestimmung der Förstereffizienz über Bleichung der Akzeptoren	16
3.3	Fluorescence Life-Time Measurement (FLIM)	21
3.3.1	Lebenszeit von CFP und YFP	21
3.3.2	Lebensdauer mit FRET	21
3.3.3	Impulsantwort	23
4	Fazit	27
A	Anhang	28
A.1	FLIM	28
	Literaturverzeichnis	30

1 Einleitung

2 Grundlagen

2.1 FRET

Förster-Resonanzenergietransfer ist ein Prozess des Energietransfers. Dabei gibt ein Donor und einen Akzeptor. Der Donor gibt dabei über Dipol-Dipol-Wechselwirkung Energie an den Akzeptor ab – und das strahlungsfrei. Damit FRET auftritt müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. Diese wären, dass sich das Emissionsspektrum des Donors und das Absorptionsspektrum des Akzeptors überlappen wie in Abbildung 2.1.

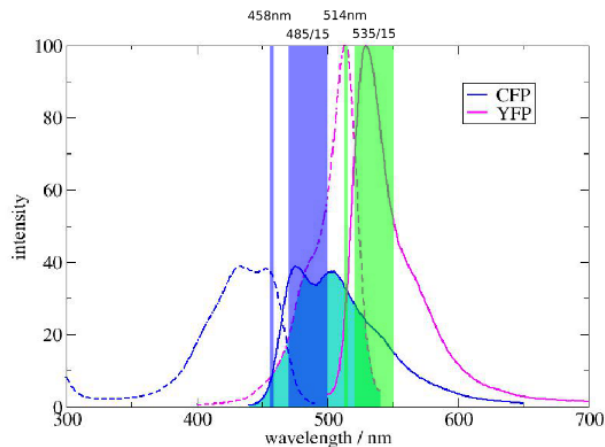


Abbildung 2.1: Emissionsspektrum/Absorptionsspektrum von CFP/YFP

Sollte dies der Fall sein und der Abstand klein genug sein, dann tritt FRET auf. Der Abstand muss klein genug sein, da die FRET-Effizienz

$$E = \frac{1}{1 + \frac{r^6}{R_0^6}} \quad (2.1)$$

ist. Dabei bezeichnet R_0 den Försterradius und r den Abstand der beiden Moleküle. Man sieht sehr schön, dass $E = 1/2$ für $r = R_0$. Das ist auch die Definition des Försterradiuses: Die Hälfte der einfallenden Photonen, die vom Donor absorbiert werden, werden über FRET auf den Akzeptor übertragen.

Der Försterradius liegt normalerweise im Millimeterbereich, da die Dipol-Dipol-Wechselwirkung sehr kurzreichweitig ist. Daher kommt auch die sechste Potenz unter dem Bruchstrich. Wichtig ist noch, dass ein Teil der Energie als Vibration bei dem emittierenden Molekül bleibt. Daher ist die emittierte Strahlungen energieärmer als die absorbierte Strahlungen.

2.2 Bleichung

3 Auswertung und Diskussion

3.1 Sensitized Emission

3.1.1 Bestimmung der Korrekturfaktoren

Da es aufgrund des Crosstalks nicht möglich ist, zur Bestimmung der Förstereffizienz E alleine den s.e.-Kanal zu messen, müssen zuerst Korrekturfaktoren $\alpha, \beta, \gamma, \delta$ aus den Messungen der Proben mit reinem CFP/YFP berechnet werden. Dies werde exemplarisch an einer YFP-Zelle durchgeführt. Als Bearbeitungsprogramm wird FIJI gewählt.¹

Für jede Zelle stehen vier Bilder zur Verfügung: Das Bild aus dem Donorkanal D , das aus dem s.e.-Kanal S , das aus dem Akzeptorkanal A und das Brightfield BF , welche auf 32 Bit konvertiert werden. Als Erstes wird zur Bestimmung des Untergrunds eine zellfreie Region in BF als ROI1 gewählt und auf die anderen Bilder übertragen und die mittlere Graustufe gemessen. Danach wird in S die hell dargestellte Membran als ROI2 gewählt und als eine zusätzliche ROI3 die gesamte Zelle mit ein wenig Hintergrund. Die mittlere Graustufe in ROI2 wird in S und A gemessen ($M_{S,OH}$, $M_{A,OH}$ zur Bestimmung von γ ohne Hintergrundkorrektur. Die jeweils gemessenen Hintergrundwerte werden nun von D , S und A abgezogen. Um kleine und negative Zahlen, die in späteren Rechnungen stören könnten zu vermeiden, wird ein unterer Threshold auf eine Zahl zwischen zwei und drei festgelegt. Anschließend werden die mittleren Graustufen in der ROI2 (M_D , M_S , M_A zur regulären Bestimmung der Parameter) und ROI3 von S , A (Z_S , Z_A zur Bestimmung von γ für die ganze Zelle) gemessen. Die Parameter ergeben sich nach

$$\alpha = \frac{M_D}{M_A}, \quad \gamma = \frac{M_S}{M_A}, \quad \delta = \frac{M_D}{M_S}$$

Diese und die dafür benötigten Intensitäten finden sich in Tab.3.1.1. Dabei ist für Zelle 1 eine sehr große Abweichung bei den Werten für die Parameter, insbesondere bei α und δ , zu erkennen. Dies könnten statistische Ausreißer sein. Da die Abweichung allerdings sehr groß ist und die Anzahl der Parameter, über die gemittelt wird, klein ist, soll Zelle 1 bei der Mittelwertbildung nicht berücksichtigt werden.

¹<https://fiji.sc/>

3.1 Sensitized Emission

Zelle	H_D	H_S	H_A	M_D	M_S	M_A	α	γ	δ
1	3,469	1,716	1,647	7,368	112,042	154,957	0,048	0,723	0,066
2	3,477	1,684	1,589	27,523	160,316	239,416	0,115	0,670	0,172
3	3,398	1,525	1,501	6,836	38,770	60,359	0,113	0,642	0,176
4	3,473	1,676	1,529	6,685	34,273	57,370	0,117	0,597	0,195
5	4,406	1,747	2,015	7,719	51,241	76,791	0,101	0,667	0,151
6	4,449	2,400	2,994	6,774	45,610	74,779	0,091	0,610	0,149
7	3,722	1,543	1,824	7,721	58,728	95,628	0,081	0,614	0,131
8	3,710	1,640	1,714	7,406	34,212	58,472	0,127	0,585	0,216
9	3,708	1,673	1,812	7,349	28,602	47,971	0,153	0,596	0,257
10	3,435	1,746	1,475	7,109	29,154	50,015	0,142	0,583	0,244

Tabelle 3.1: Reine YFP-Messung: Hintergrundintensitäten H und die hintergrundbereinigten Intensitäten der Membranregionen M für die Bilder D , S und A ; zudem die berechneten Korrekturfaktoren α , γ und δ .

In Tab.3.1.1 sind die Werte für γ dargestellt, die auf den oben beschriebenen alternativen Berechnungswegen berechnet wurden.

Zelle	$M_{S,oH}$	$M_{A,oH}$	γ_{oH}	Z_S	Z_A	γ_Z
1	113,749	156,568	0,727	40,156	59,259	0,678
2	47,862	79,515	0,602	21,255	29,470	0,721
3	40,169	61,815	0,650	20,707	28,572	0,725
4	35,516	58,586	0,606	19,698	29,688	0,664
5	52,802	78,790	0,670	32,973	50,309	0,655
6	47,356	77,142	0,614	32,922	53,921	0,611
7	60,180	97,389	0,618	47,584	77,729	0,612
8	35,463	60,068	0,590	22,609	35,327	0,640
9	28,545	48,023	0,594	20,340	31,969	0,636
10	30,350	51,301	0,592	18,508	26,505	0,698

Tabelle 3.2: Reine YFP-Messung: Alternative Werte für γ . Berechnet über die Intensitäten der Membranen ohne Hintergrundkorrektur M_{oH} (γ_{oH}) bzw. über die Intensitäten der gesamten Zelle Z (γ_Z).

Für die verschiedenen Arten von γ ergeben sich die Werte in Tab.3.1.1. Dabei fällt auf, dass die Mittelwerte für die beiden Berechnungen für die Membranregionen kaum voneinander abweichen. Dies ist aber nicht weiter verwunderlich, berechnet sich γ doch über einen Quotienten; sind nun Zähler und Nenner groß genug, wie es hier der Fall ist, fällt die Subtraktion des kleinen Wertes der Hintergrundintensität kaum ins Gewicht. Der Unterschied zu dem Wert für die gesamte Zelle ist schon deutlich größer, aber auch das ist erklärbar: Die Membranregion enthält die Bereiche mit den höchsten

3 Auswertung und Diskussion

Intensitäten, alle zusätzlichen Gebiete, die bei der ganzen Zelle mit betrachtet werden (Zellinneres, etwas Hintergrund) sollten nur sehr wenig Intensität vorweisen. Je mehr solcher Gebiete geringer Intensität nun in die Berechnung des Mittelwertes einbezogen werden (und in der Regel ist das Zellinnere wesentlich größer als der Schnitt durch die Membran), so wird das Mittel immer weiter gesenkt und die Werte der mittleren Intensitäten für S und A gleichen sich immer mehr an, was zu einem Anstieg von γ führt. Auch ist die höhere Standardabweichung bei der Berechnung über die gesamte Zelle nicht verwunderlich, da durch unterschiedliche Membran-Zellinneres-Verhältnisse in der ausgewählten ROI ein unterschiedlicher Anteil an Bereichen mit geringer Intensität für die verschiedenen Zellen vorliegt. Dies resultiert in einer Stärkeren Schwankung von γ . Dass die Standardabweichung für die Intensitäten der ROIs mit Hintergrundkorrektur höher ist als die für die ohne, könnte an der Benutzung des Thresholds liegen, der einen Eingriff in die natürliche Verteilung der Intensitäten darstellt.

Art der Berechnung	Mittelwert	Standardabweichung
Membran hintergrundbereinigt	0,6183	0,0335
Membran nicht hintergrundbereinigt	0,6151	0,0276
ganze Zelle	0,6625	0,0434

Tabelle 3.3: Mittelwerte und Standardabweichungen für die verschiedenen Werte von γ .

Analog werden werden die Bilder aus der Messung mit reinem CFP bearbeitet. Der Parameter β ergibt sich hier aus

$$\beta = \frac{M_S}{M_D},$$

wobei die M hier die Werte aus der CFP-Messung sind.

Zelle	H_D	H_S	H_A	M_D	M_S	M_A	β
1	3,418	1,686	1,577	95,440	18,973	4,167	0,199
2	3,425	1,561	1,598	112,163	22,212	4,069	0,198
3	3,452	1,781	1,620	73,191	15,579	4,062	0,213
4	3,401	1,420	1,284	53,402	11,505	4,366	0,215
5	3,560	1,379	1,377	158,632	34,848	4,220	0,220
6	3,474	1,373	1,341	112,046	22,406	4,520	0,200
7	3,522	1,397	1,484	87,322	17,689	4,274	0,203
8	3,403	1,385	1,485	102,180	20,527	4,232	0,201
9	3,400	1,430	1,473	111,870	22,527	4,195	0,201
10	3,381	1,543	1,471	130,118	26,034	4,338	0,200

Tabelle 3.4: Reine CFP-Messung: Hintergrundintensitäten H und die hintergrundbereinigten Intensitäten der Membranregionen M für die Bilder D , S und A ; zudem der berechnete Korrekturfaktor β .

3.1.2 Sensitized Emission und Förstereffizienz

Zur Bestimmung der Förstereffizienz E muss erst die Sensitized Emission SE bestimmt werden. Dazu werden die Bilder aus der Messung mit den CFP- und YFP-Proben wie in Abschnitt 3.1.1 gezeigt vom Hintergrund bereinigt und mit einem Threshold versehen. Zudem wird auch hier die mittlere Graustufe der Zellmembranregion M_D , M_S , M_A bestimmt. Daraus folgt SE über

$$SE = \frac{M_S - \beta M_D - (\gamma - \alpha\beta)M_A}{1 - \beta\delta}.$$

E ergibt sich dann aus

$$E = \frac{SE}{\sqrt{M_A M_D}}.$$

Zelle	H_D	H_S	H_A	M_D	M_S	M_A	SE	E
1	2,421	1,210	1,223	80,730	71,540	54,331	25,190	0,380
2	2,813	1,270	1,248	137,878	106,079	73,674	38,181	0,379
3	2,547	1,231	1,234	68,282	68,762	60,218	21,021	0,328
4	2,668	1,249	1,250	84,578	64,943	52,319	18,877	0,284
5	2,837	1,264	1,296	104,521	62,707	41,966	19,202	0,290
6	2,924	1,271	1,414	78,200	66,906	57,763	18,745	0,279
7	3,051	1,402	1,512	45,738	54,990	62,436	9,647	0,181
8	3,079	1,620	1,388	56,097	30,312	25,544	4,974	0,131
9	3,194	1,584	1,654	36,181	17,553	15,022	2,039	0,087
10	3,528	1,852	1,928	58,512	35,725	32,398	5,879	0,135
11	3,323	1,712	1,780	64,531	72,052	82,691	11,224	0,154
12	3,390	1,397	1,497	63,450	45,478	43,365	8,256	0,157
13	3,487	1,898	1,754	22,739	16,890	18,424	1,787	0,087
14	3,596	1,825	1,838	29,124	18,328	16,876	3,028	0,137
15	3,645	1,534	1,466	59,672	37,600	32,234	7,703	0,176

Tabelle 3.5: YFP/CFP-Messung: Hintergrundintensitäten H und die hintergrundbereinigten Intensitäten der Membranregionen M für die Bilder D , S und A ; zudem die berechnete Sensitized Emission SE und Förstereffizienz E .

Über die Förstereffizienz kann auch der mittlere Abstand zwischen den Fluorophoren abgeschätzt werden, wenn der Försterradius R_0 bekannt ist. Dieser beträgt bei YFP/CFP $R_0 = 4,92 \text{ nm}$ (G.H. Patterson (2000)). Der Zusammenhang zwischen Förstereffizienz E , Försterradius R_0 und Abstand der Fluorophore r lautet

$$E = \frac{1}{1 + (\frac{r}{R_0})^6} \leftrightarrow r = R_0 \sqrt[6]{\frac{1}{E} - 1}$$

3 Auswertung und Diskussion

(Zürn (2009), S.21) Damit ergeben sich für die Zellen die mittleren Abstände, die in Tab. ?? zu sehen sind. Diese liegen auch in dem Bereich von 1-10 nm, der notwendig ist, um einen messbaren FRET zu beobachten. (Zürn (2009), S.20)

Zelle	E	r / nm
1	0,380	5,337
2	0,379	5,343
3	0,328	5,545
4	0,284	5,741
5	0,290	5,712
6	0,279	5,764
7	0,181	6,331
8	0,131	6,740
9	0,087	7,273
10	0,135	6,705
11	0,154	6,538
12	0,157	6,507
13	0,087	7,275
14	0,137	6,690
15	0,176	6,366

Tabelle 3.6: Berechnete mittlere Abstände r zwischen den Fluorophoren für jede Zelle der CFP/YFP-Messung und die dazugehörige Förstereffizienz E .

Anstelle die Berechnung von SE und E mit den Intensitätsmittelwerten auf der Membran durchzuführen kann diese auch pixelweise mit den gesamten Bildern erfolgen. Die Bilder finden sich in Abb. 3.1 - 3.3 wieder. In diesen ist deutlich abgesetzt und heller die Membran der Zellen zu erkennen. Dies ist nicht verwunderlich, da das verwendete Protein, an das die CFP und YFP binden, selbst an der Membran gebunden ist. Wählt man nun in der Darstellung von E nun die gleiche Membranregion aus, über die auch die Intensität gemittelt wurde, ergeben sich die Mittelwerte $E_{\text{pixelweise}}$, die in Tab. 3.7 zu finden sind.

Zelle	$E_{\text{aus Mittelung}}$	$E_{\text{pixelweise}}$
2	0,379	0,413
10	0,135	0,329
13	0,0873	0,370

Tabelle 3.7: Förstereffizienz E für drei ausgewählte Zellen berechnet einmal über die Mittelung der Intensitäten und einmal über die pixelweise Berechnung von E und darauffolgender Mittelung

Dabei ist festzustellen, dass die Werte teilweise deutlich voneinander abweichen. Ein gewisser Fehler ist zu erwarten, da es einen Unterschied macht, wo genau in der Rechnung gemittelt wird. Ob dieser dennoch so groß ist darf angezweifelt werden. Trotz dessen sind alle Werte für E durchaus plausibel.

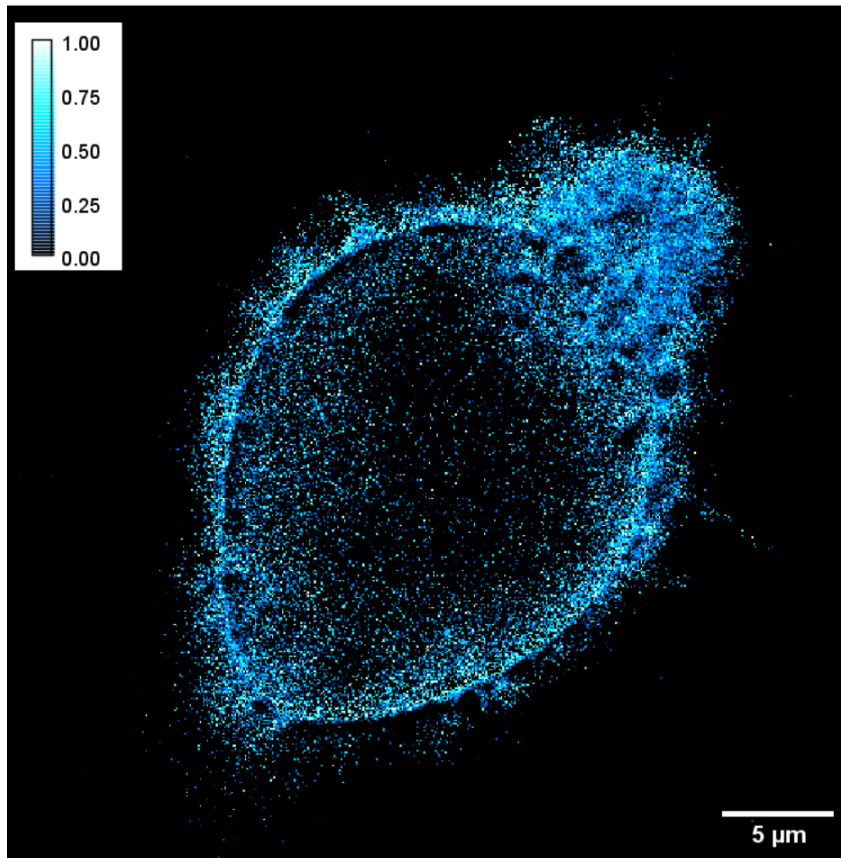


Abbildung 3.1: 2D-Plot der Förstereffizienz E von Zelle 2, pixelweise berechnet.

3 Auswertung und Diskussion

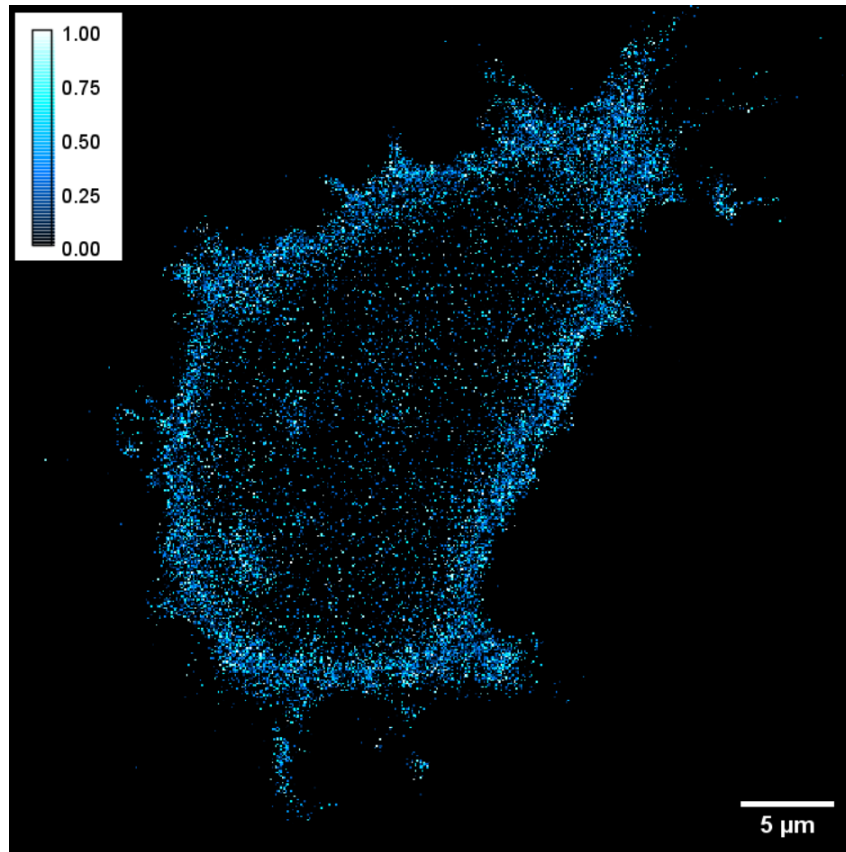


Abbildung 3.2: 2D-Plot der Förstereffizienz E von Zelle 10, pixelweise berechnet.

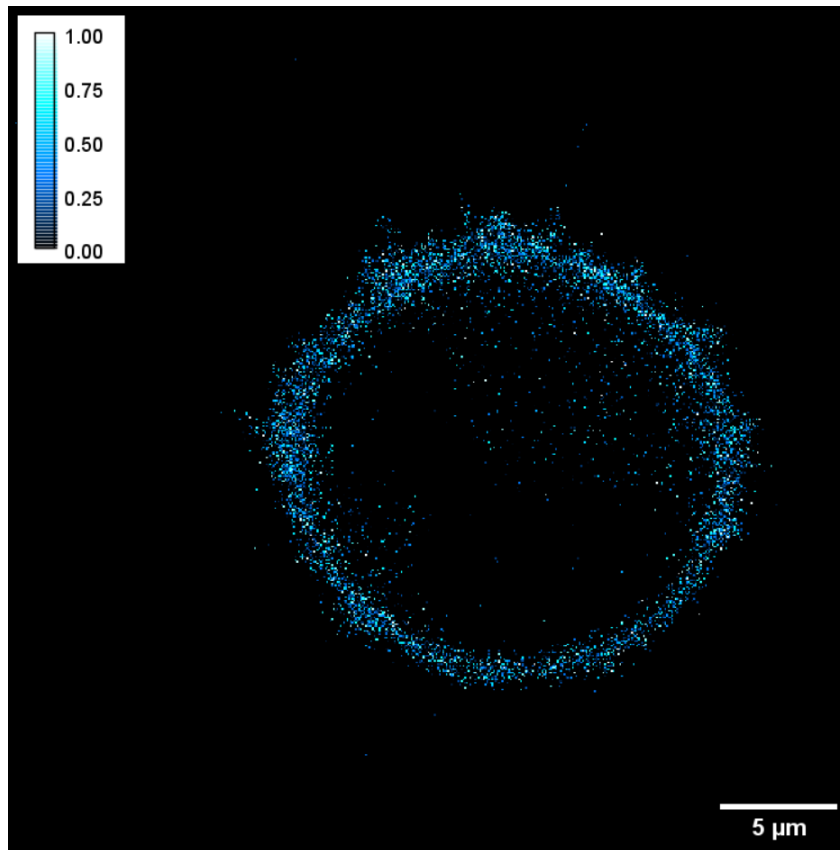


Abbildung 3.3: 2D-Plot der Förstereffizienz E von Zelle 13, pixelweise berechnet.

3.2 Bestimmung der Förstereffizienz über Bleichung der Akzeptoren

Ein alternativer Ansatz zur Bestimmung der Förstereffizienz E ist, die Donorfluoreszenz vor und nach dem Bleichen der Akzeptoren zu betrachten. Denn wird ein Teil der Akzeptoren zerstört, so gibt es für einen Donor im angeregten Zustand nur noch einen möglichen Weg, diesen zu verlassen: Das angeregte Elektron relaxiert in den Grundzustand unter Aussendung eines Photons; es ist also eine Erhöhung der Donorfluoreszenz zu erwarten und zwar um den Betrag, um den die Sensitized Emission zurückgeht.

Um eine Zelle aus der Probe mit CFP und YFP wird eine ROI1 ausgewählt, die gebleicht werden soll. Zudem wird in dieser, wie auch in der Membranregion (ROI2) und in einer kleinen Region dieser (ROI3) die Intensität kurz vor bis kurz nach dem Bleichvorgang gemessen. In Abb. 3.4 ist so eine Zelle dargestellt. Dabei ist die ROI1 in Grün, ROI2 in Violett und ROI3 in Orange dargestellt. In Abb. 3.5 und Abb. 3.6 sind die Intensitätsverläufe dieser Zelle für den Donor- bzw. SE-Kanal in den selben Farben dargestellt. Dabei ist vor allem in den ROIs 2 und 3, also in denjenigen, in denen die Dichte an Fluorophoren besonders groß ist, zu erkennen, dass zum Einen die Donorfluoreszenz nach dem Bleichen einen höheren Wert erreicht. Zum Anderen fällt dort die Intensität im SE-Kanal nach dem Bleichvorgang ab.

Eine Abschätzung der Förstereffizienz E ergibt sich laut S.9 des Praktikumskripts nach

$$E = 1 - \frac{D_{\text{CY,pre}}}{D_{\text{CY,post}}},$$

wobei $D_{\text{CY,pre}}$ und $D_{\text{CY,post}}$ die Intensitäten im Donorkanal vor bzw. nach dem Bleichen sind. Für die Intensitäten werden die Mittelwerte für jede Zelle über die entsprechenden Messpunkte vor und nach dem Bleichen berechnet. Diese Werte und die daraus resultierenden Werte für E finden sich in Tab. 3.8.

Zelle	$D_{\text{pre,ROI1}}$	$D_{\text{post,ROI1}}$	$D_{\text{pre,ROI2}}$	$D_{\text{post,ROI2}}$	$D_{\text{pre,ROI3}}$	$D_{\text{post,ROI3}}$	E_{ROI1}	E_{ROI2}	E_{ROI3}
1	16,235	15,317	33,497	34,979	77,237	90,776	-0,060	0,042	0,14
2	13,066	14,249	63,486	78,032	76,281	161,321	0,083	0,186	0,52
3	10,776	11,753	37,788	56,380	28,369	95,764	0,083	0,330	0,70
4	16,744	19,713	49,572	60,298	93,544	128,803	0,151	0,178	0,27
5	24,869	27,825	78,394	99,958	89,080	163,331	0,106	0,216	0,45
6	14,541	16,041	44,807	51,012	76,670	101,924	0,093	0,122	0,24
7	20,765	23,984	71,346	86,995	102,374	133,280	0,134	0,180	0,23
8	19,589	22,940	49,402	60,320	53,432	99,013	0,146	0,181	0,46
9	24,573	31,952	60,412	87,938	74,175	109,517	0,231	0,313	0,32
10	15,758	17,943	54,063	63,678	139,174	173,205	0,122	0,151	0,19
11	15,759	17,894	64,824	78,855	96,956	128,896	0,119	0,178	0,24

3.2 Bestimmung der Förstereffizienz über Bleichung der Akzeptoren

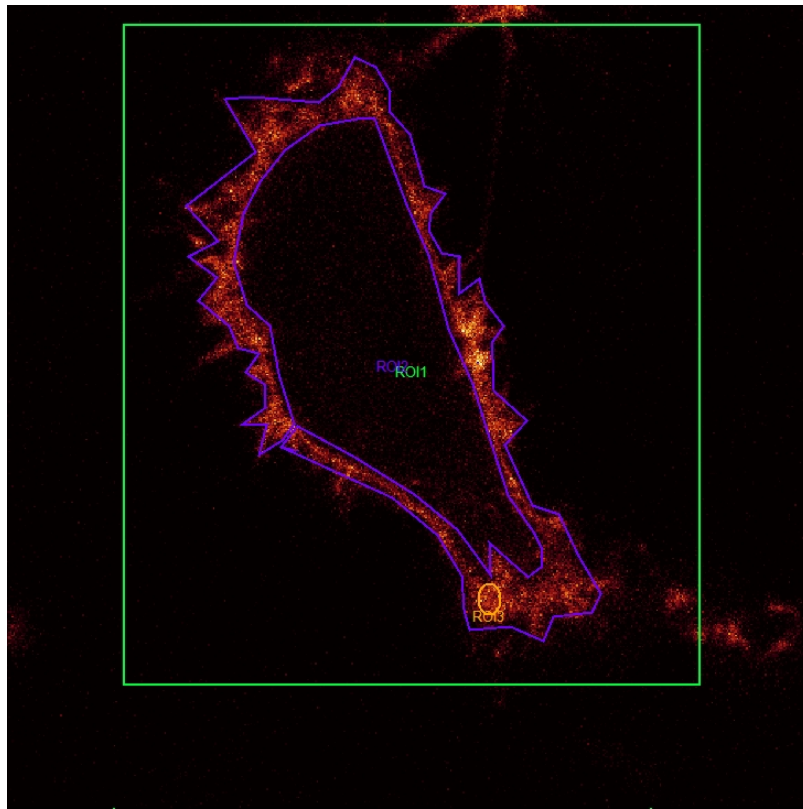


Abbildung 3.4: Bild einer gebleichten Zelle mit CFP und YFP. Dabei sind die ROIs, in denen die Intensitäten gemessen wurden eingezeichnet.

Tabelle 3.8: Werte für die mittleren Intensitäten des Donorkanals vor und nach dem Bleichprozess für die verschiedenen ROIs und die daraus berechneten Förstereffizienzen für Zellen mit CFP und YFP

Nachdem ROI1 nicht nur die Zellmembran enthält, sollten die Werte für E dort nicht sehr genau sein. Für Zelle 1 ist sogar ein negativer Wert zu erkennen. Die Werte von ROI2 und ROI3 unterscheiden sich auch deutlich; letzterer ist in der Regel deutlich höher. Das liegt daran, dass die Dichte der Fluorophore nicht gleichmäßig über die Membran verteilt ist. E in ROI2, der kompletten Membranregion, stellt also gewissermaßen einen Mittelwert für die Membran da. Dagegen wurde für ROI3 ein besonders heller Fleck im Bild ausgesucht, das heißt ein Ort mit hoher Intensität, was einer höheren Förstereffizienz entspricht. Man könnte den Wert für E in ROI3 also als eine Art maximale Förstereffizienz in dieser Zelle betrachten; vorausgesetzt es wurde tatsächlich eine der hellsten Gebiete ausgewählt. Betrachtet man die Werte für E in ROI2 (die "Mittelwerte" über die Membran), so liegen dort Effizienzen von 4,2% bis 33% vor. Ersterer erscheint zwar etwas niedrig, alle anderen jedoch liegen in etwa dem Bereich, in dem auch die Werte liegen, die in Abschnitt 3.1 über die Sensitized Emission bestimmt wurden.

3 Auswertung und Diskussion

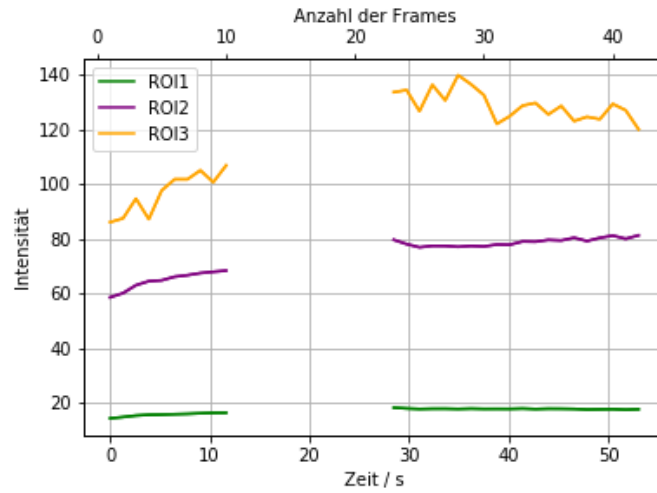


Abbildung 3.5: Verlauf der Intensitäten einer Zelle mit CFP und YFP für verschiedenen ROIs im Donor-Kanal vor, während und nach dem Bleichen.

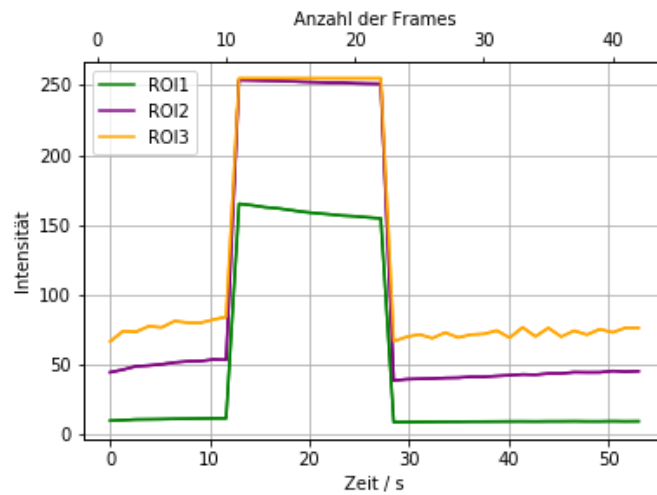


Abbildung 3.6: Verlauf der Intensitäten einer Zelle mit CFP und YFP für verschiedenen ROIs im SE-Kanal vor, während und nach dem Bleichen.

Betrachten wir nun eine Probe nur mit CFP, erwarten wir, dass bei Bleichung im Wellenbereich des Akzeptors kaum eine Veränderung der Intensitäten zu beobachten ist. In Tab. 3.9 sind die zugehörigen Intensitätsmittelwerte vor und nach dem Bleichen dargestellt für den Donorkanal. An den dort gelisteten Werten und an der graphischen Auftragung dieser und denen für den SE-Kanal für eine bestimmte Zelle in Abb. 3.7 und 3.9 ist zwar ein leichter Anstieg der Intensitäten nach dem Bleichen zu erkennen; dieser fällt jedoch im Vergleich zu dem für die CFP/YFP-Probe wesentlich geringer aus.

3.2 Bestimmung der Förstereffizienz über Bleichung der Akzeptoren

Zelle	$D_{\text{pre,ROI1}}$	$D_{\text{post,ROI1}}$	$D_{\text{pre,ROI2}}$	$D_{\text{post,ROI2}}$	$D_{\text{pre,ROI3}}$	$D_{\text{post,ROI3}}$
1	26,782	28,486	88,599	98,089	135,201	160,823
2	21,599	22,385	111,558	116,090	139,774	160,140
3	36,387	39,985	129,027	143,848	136,273	164,422
4	39,784	43,081	124,343	140,135	180,502	225,815
5	35,197	35,784	148,151	153,460	177,970	206,161

Tabelle 3.9: Mittelwerte der Intensitäten einer Zelle mit ausschließlich CFP vor und nach dem Bleichen in verschiedenen ROIs

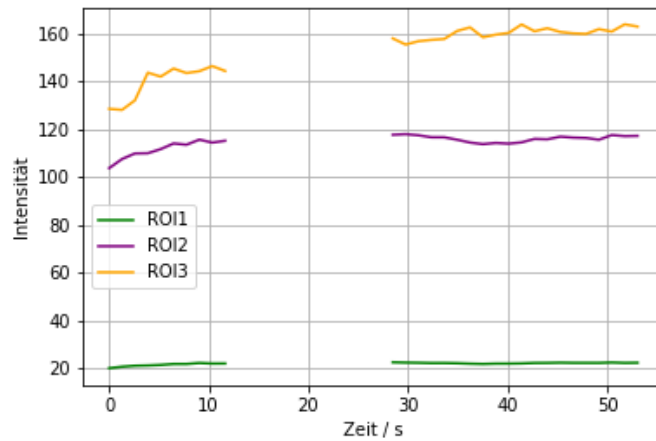


Abbildung 3.7: Verlauf der Intensitäten einer Zelle mit ausschließlich CFP für verschiedenen ROIs im Donorkanal vor, während und nach dem Bleichen.

Betrachtet man nun eine reine YFP-Probe, deren Intensitäten vor und nach dem Bleichen in Tab. 3.10 zu finden sind, so ist hier eine deutliche Abnahme der Intensität zu beobachten, welche auch gut in der graphischen Auftragung für eine Zelle in Abb. ?? zu erkennen ist. Dies ist auch zu erwarten, da durch das Bleichen etliche der YFP zerstört werden, da die Wellenlänge des Lasers zu dem Anregungsspektrum des YFP passt.

Zelle	$A_{\text{pre,ROI1}}$	$A_{\text{post,ROI1}}$	$A_{\text{pre,ROI2}}$	$A_{\text{post,ROI2}}$	$A_{\text{pre,ROI3}}$	$A_{\text{post,ROI3}}$
1	11,416	9,638	60,466	50,968	141,574	119,333
2	14,750	10,965	67,742	48,875	124,682	96,868
3	22,750	10,951	116,744	48,890	154,576	62,938
4	22,859	10,623	92,145	47,088	128,689	90,851
5	16,507	8,019	75,914	34,303	162,438	64,721

3 Auswertung und Diskussion

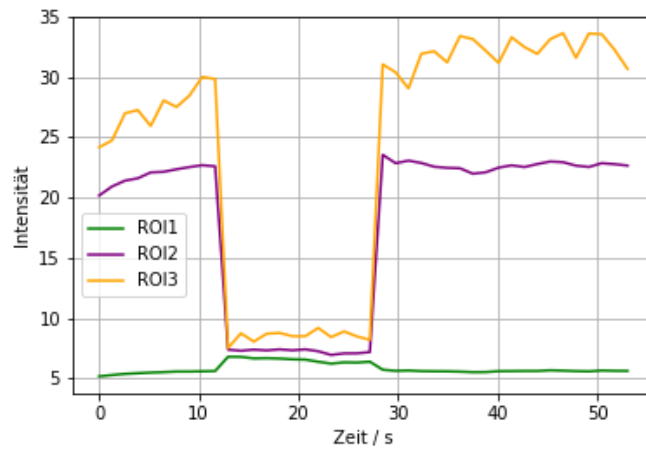


Abbildung 3.8: Verlauf der Intensitäten einer Zelle mit ausschließlich CFP für verschiedenen ROIs im SE-Kanal vor, während und nach dem Bleichen.

Tabelle 3.10: Werte für die Intensitäten im Akzeptorkanal vor und nach dem Bleichen einer Probe mit reinem YFP in verschiedenen ROIs. Dabei ist eine deutliche Abnahme über den Bleichprozess hinweg zu beobachten.

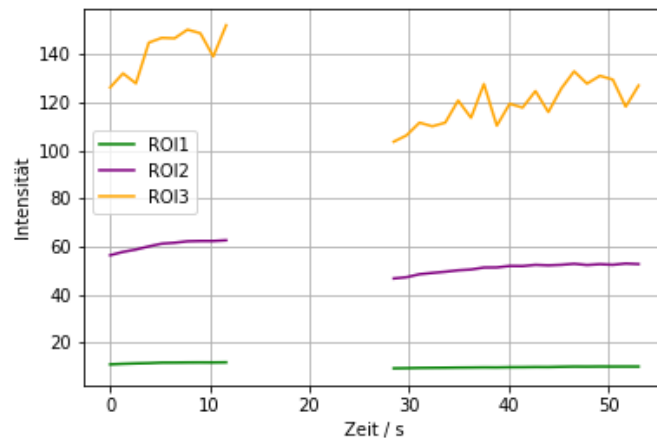


Abbildung 3.9: Verlauf der Intensitäten einer Zelle mit ausschließlich YFP für verschiedenen ROIs im Akzeptorkanal vor, während und nach dem Bleichen. Auch hier ist die Abnahme über den Bleichprozess deutlich zu sehen.

3.3 Fluorescence Life-Time Measurement (FLIM)

3.3.1 Lebenszeit von CFP und YFP

In diesem Versuchsteil geht es um die Bestimmung der Lebensdauer des Donors und des Akzeptors. Dies tut man am besten indem man eine einfache Exponentialfunktion an die Daten anpasst. Dabei passt man zwei Parameter an, die Amplitude A_0 und Lebensdauer τ .

$$A(t) = A_0 \cdot \exp\left(-\frac{t}{\tau}\right) \quad (3.1)$$

Aus den einzelnen Parametern der angepassten Exponentialfunktionen bildet man einen Mittelwert. Das es jeweils für CFP und YFP 9 Werte gibt, verkleinert sich der Fehler um einen Faktor drei.

Aus den Anpassungen erhält man folgende Werte:

Messung	Lebensdauer CFP (ns)	Lebensdauer YFP (ns)
Kanal 1	2,4985	3,0513
Kanal 1	2,5074	3,0670
Kanal 1	2,5623	3,0482
Kanal 2	2,5483	3,0482
Kanal 2	2,4853	3,1066
Kanal 2	2,5123	3,0923
Kanal 1&2	2,5458	3,0923
Kanal 1&2	2,5063	3,0682
Kanal 1&2	2,5595	3,0500
Mittelwert	2,5251	3,0693
Fehler	0,0036	0,0043
Ergebnis:	2,5251 ± 0,0012	3,0693 ± 0,0043

Man sieht also einen Unterschied in der Lebenszeit der beiden Proteine. Der eigentlich spannende Teil ist jedoch die Lebensdauer des Donators mit und ohne FRET zu vergleichen.

3.3.2 Lebensdauer mit FRET

Um die FRET-Effizienz E zu vergleichen betrachtet man Lebensdauerunterschiede des Donor mit und ohne FRET. Man erwartet eine Verkürzung der Lebensdauer τ_D des Donator bei hinzukommen von FRET. Dies geschieht - wie in den Grundlagen erklärt - aufgrund der Kopplung an den Akzeptor. Um es vorweg zu nehmen: Die Methode funktioniert hier sehr schlecht. Man versucht das zu bewerkstelligen indem man eine

3 Auswertung und Diskussion

Anpassung zweier Exponentialfunktionen macht. Diese beinhalten dann insgesamt 4 Parameter; ein Fit mit 4 Parametern ist jedoch sehr störungsanfällig.

Deswegen verwenden wir eine Methode, bei der wir jeweils zwei Parameter anpassen und die anderen gleich lassen. Danach passt man die anderen zwei Parameter schrittweise an. Dieses Vorgehen führt zu einer schrittweisen Approximation, da sich beide Parameter ihrem Maximum annähern. Mit dieser Methode erhält man die Werte, welche in Tabelle 3.11 dargestellt werden. Dabei wird die erste Anpassung unter Voraussetzung eines geschätzten Aktivität A_0 von YFP durchgeführt. Diese wird auf den halben Wert der Nullaktivität der YFP-Probe auf selbem Kanal gesetzt. Dann führt man eine Anpassung der Parameter für drei Parameter durch und verwendet nur die ausgegebenen Lebensdauerparameter.

Schritt	τ_{YFP}	$A_{0\text{YFP}}$	τ_{CFP}	$A_{0\text{CFP}}$
1	1,599 ns		3,096 ns	
2		24052 s^{-1}		97490 s^{-1}
3	4,009 ns		2,539 ns	
4		22941 s^{-1}		98340 s^{-1}
5	4,038 ns		2,5526 ns	

Tabelle 3.11: Schrittweises Anpassen zweier Exponentialfunktionen an die Daten. Es werden immer zwei Parameter festgehalten. Die anderen zwei werden angepasst.

Aus dieser kann man dann die FRET-Effizienz berechnen indem man die Formel

$$E = 1 - \frac{\tau_{\text{CFP,FRET}}}{\tau_{\text{CFP,NoFRET}}} \quad (3.2)$$

auswertet. Dabei erhält man als Ergebnis den Werte

$$E = 1 - \frac{2,5526 \text{ ns}}{2,5251 \text{ ns}} = -0,010890658, \quad (3.3)$$

welcher offensichtlich unsinnig ist.

Die Methode scheint also nicht zu funktionieren. Ein Grund dafür könnte die Anzahl der anzupassenden Parameter sein. Wegen dieser kann es sein, dass beispielsweise wegen der im Vergleich zu YFP geringen Anfangsaktivität A_0 der Parameter $\tau_{\text{YFP,FRET}}$ nicht so stark in Gewicht fällt. Der falscher Wert für diesen führt dann zu einer Verfälschung von $\tau_{\text{CFP,FRET}}$.

3.3.3 Impulsantwort

Im folgenden Abschnitt wollen wir die Impulsantwort des Systems charakterisieren. Dazu verwenden wir Kanal 1 bei der YFP Probe. Dabei wird das auf zwei Arten gemacht. Die erste Art ist sich die Impulsantwort (IRF) durch das Programm 'SymPhoTime' ausgeben zu lassen. Dieses berechnet diese in dem sie das Signal entfaltet. Die andere Variante ist es eine Gaußkurve an das Histogramm anzupassen. Diese wird der IRF entsprechen, weil wir von einer abgeschnittenen Exponentialfunktion ausgehen als ideales Signal.

Allgemein beginnen wir mit der Betrachtung des Histogramms der Lebensdauer der Einzelphotonenereignisse. Dabei fällt auf, dass es eine Totzeit des Detektor gibt. Diese ist sehr schön in der Abbildung ?? zu sehen.

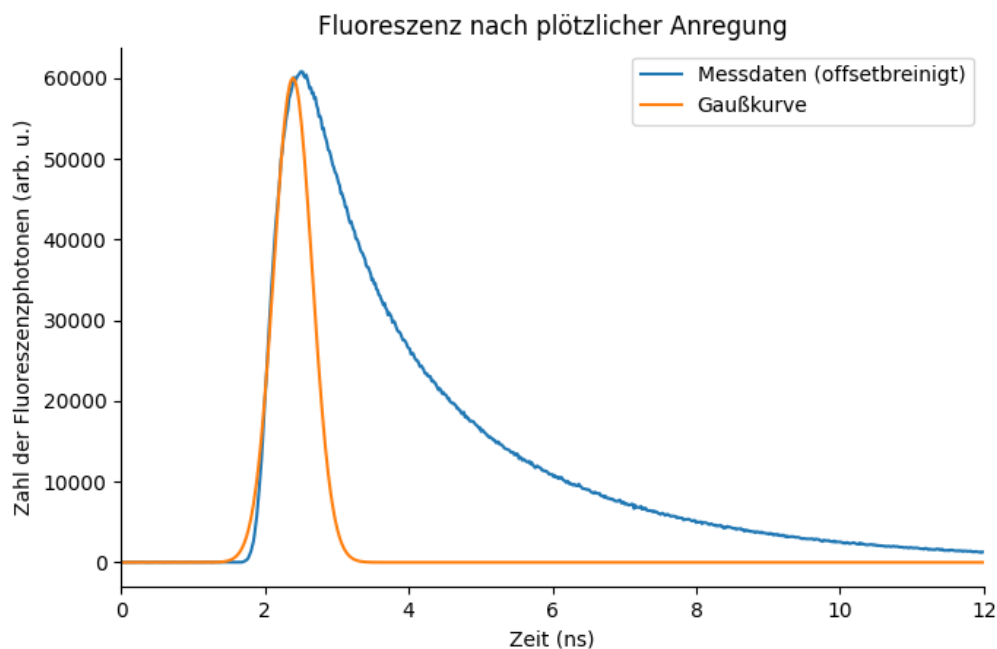


Abbildung 3.10: Lebensdauer bei Einzelphotonenereignissen. Als Probe wurde YFP verwendet und gemessen wurde im Bereich 535-585 nm. Schön zu sehen ist die Totzeit des Detektors am Anfang. An die Daten wurde eine Gaußfunktion angepasst um die IRF zu charakterisieren.

Wie lange die Totzeit genau ist, ist relativ schwer zu sagen. Aber man kann sie grafisch abschätzen. Sie liegt vermutlich im Anstieg der Kurve. Genau abzulesen wo diese ist, geht nicht daher schätzen wir, dass

$$t_{\text{tot}} = (2,0 \pm 0,5) \text{ ns}$$

3 Auswertung und Diskussion

ist. Der Fehler ist jedoch relativ groß.

Dann passen wir wie in Abbildung 3.10 zu sehen, eine Gaußfunktion an diese an. Diese Falten wir dann mit der bei 2 abgeschnittenen Exponentialfunktion. Das Ergebnis liegt schon nahe an dem wirklichen Daten, wie in Abbildung 3.11 zu sehen; aber es kann noch verbessert werden, indem man den Parameter τ_{YFP} variiert, da dieser auch bei Fit schon durch die IRF verzerrt wurde. Dazu gibt es mehrere Möglichkeiten. Man kann eine Cost-Funktion aufstellen, also eine Funktion die den Squared-Error angibt und diese dann minimieren. Dies hat den Nachteil, dass diese Methode anfällig für Fehler ist. Es können sich beispielsweise kleine Fehler in höheren Teilen des Spektrum sich aufaddieren können. Wenn man optisch die Funktion anpasst hat das den Vorteil, dass man nicht die allgemeine Steigung aus dem Auge verliert, indem man nicht nur auf die Fehler schaut. Deswegen ist diese Methode hier zu bevorzugen.

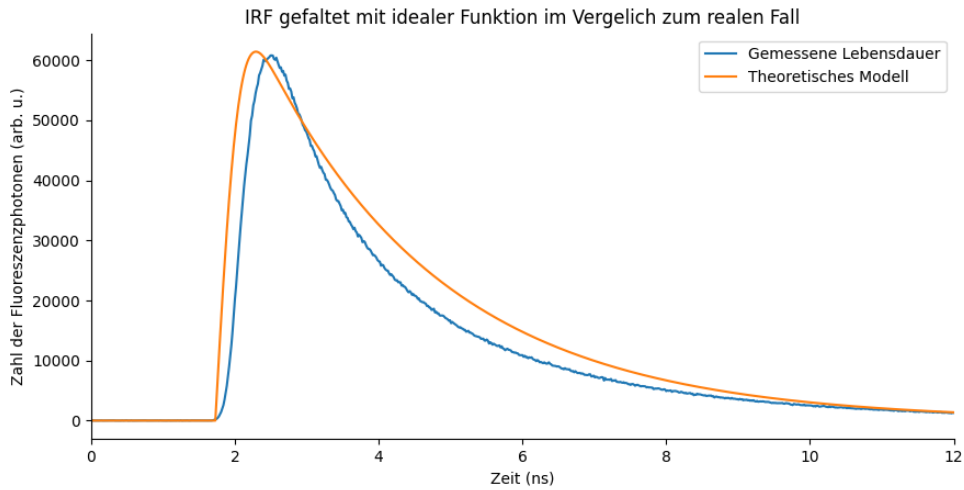


Abbildung 3.11: Lebensdauer bei Einzelphotonenereignissen und die Faltung der IRF und dem idealen Signal nach der Totzeit. Das (nicht dargestellte) ideale Signal ist in diesem Modell noch verzerrt, da es mit den Daten, welche die IRF beinhalten, noch gefittet wurde.

Durch manuelles Anpassen der Lebensdauer des YFP auf

$$\tau_{\text{YFP}} = 2,1$$

erhält man einen realistischeren Wert. Dieser ist jedoch mit einer großen Unsicherheit behaftet, da weder die IRF wirklich wie eine Gaußfunktion aussehen muss noch die Totzeit 2 ns betragen muss. Daher nehmen wir

$$\tau_{\text{YFP}} = (2,1 \pm 0,4) \text{ ns}$$

3.3 Fluorescence Life-Time Measurement (FLIM)

als realistischen Wert an. Dieser passt bei beiden Methoden, dem Gaußfit und der programmgenerierten IRF (siehe Abb. A.2), wie man in den optimierten Abbildungen 3.12 und 3.13 sieht.

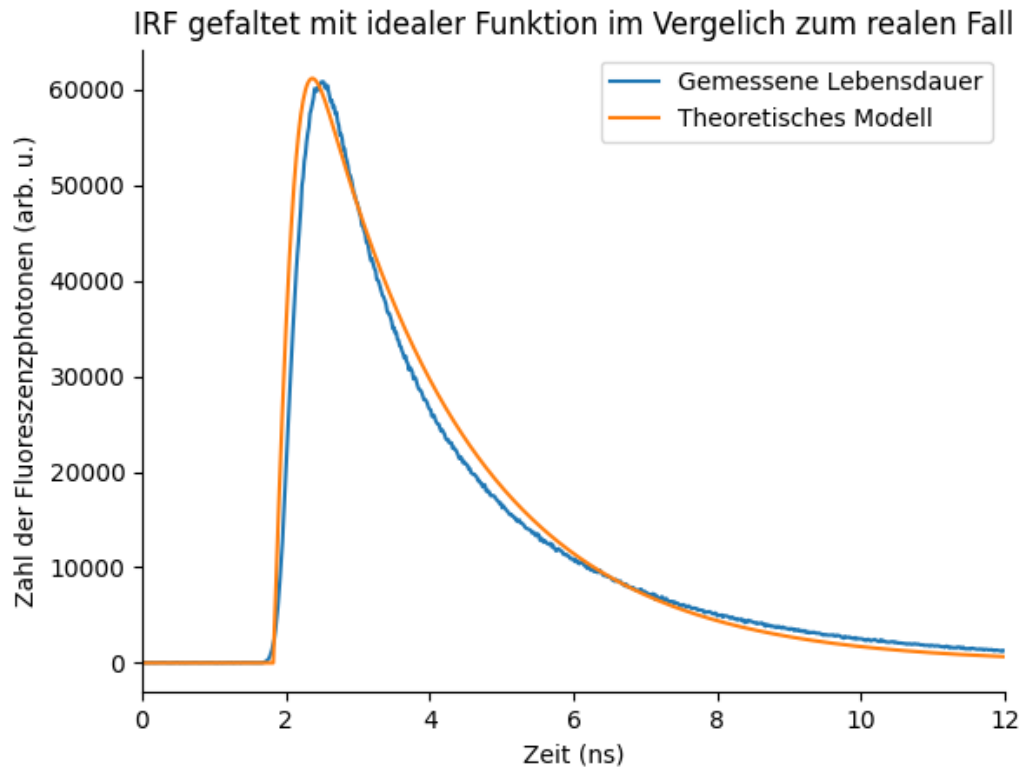


Abbildung 3.12: Lebensdauer bei Einzelphotonenereignissen und die Faltung der IRF und dem idealen Signal (τ_{YFP} optimiert) nach der Totzeit. Es zeigt sich, dass die theoretische Kurve den Sachverhalt nun besser beschreibt als in Abbildung 3.11

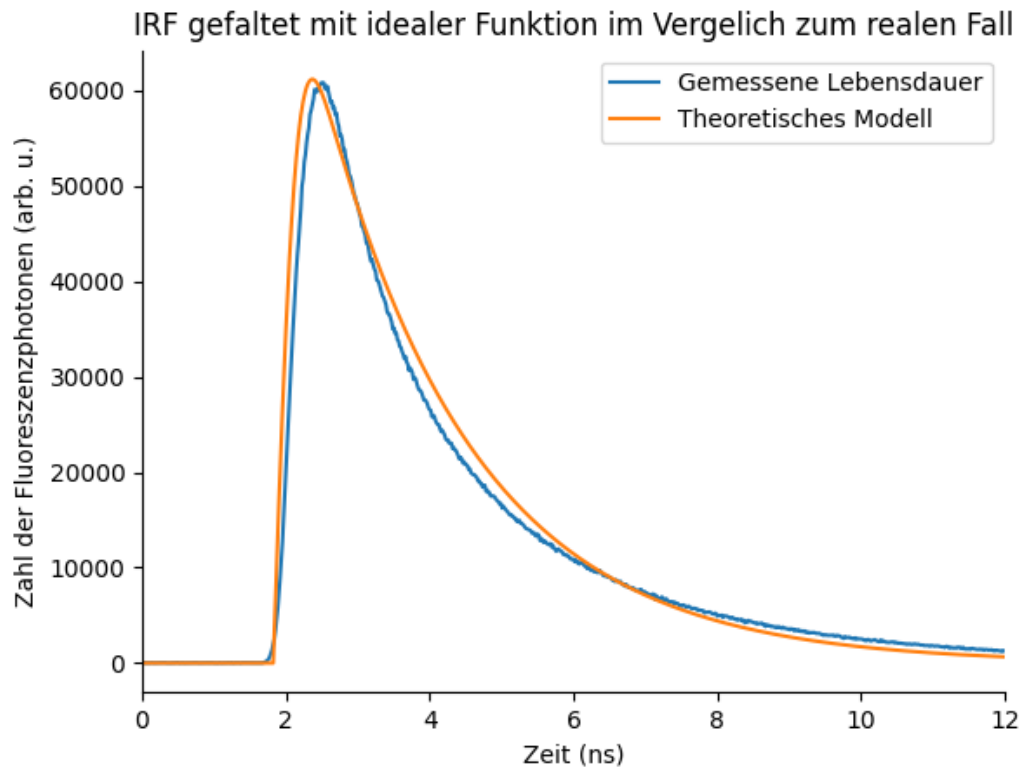


Abbildung 3.13: Lebensdauer bei Einzelphotonenereignissen und die Faltung der IRF und dem idealen Signal (τ_{YFP} optimiert) nach der Totzeit. Es zeigt sich, dass die theoretische Kurve den Sachverhalt nun besser beschreibt als in Abbildung A.1

4 Fazit

A Anhang

A.1 FLIM

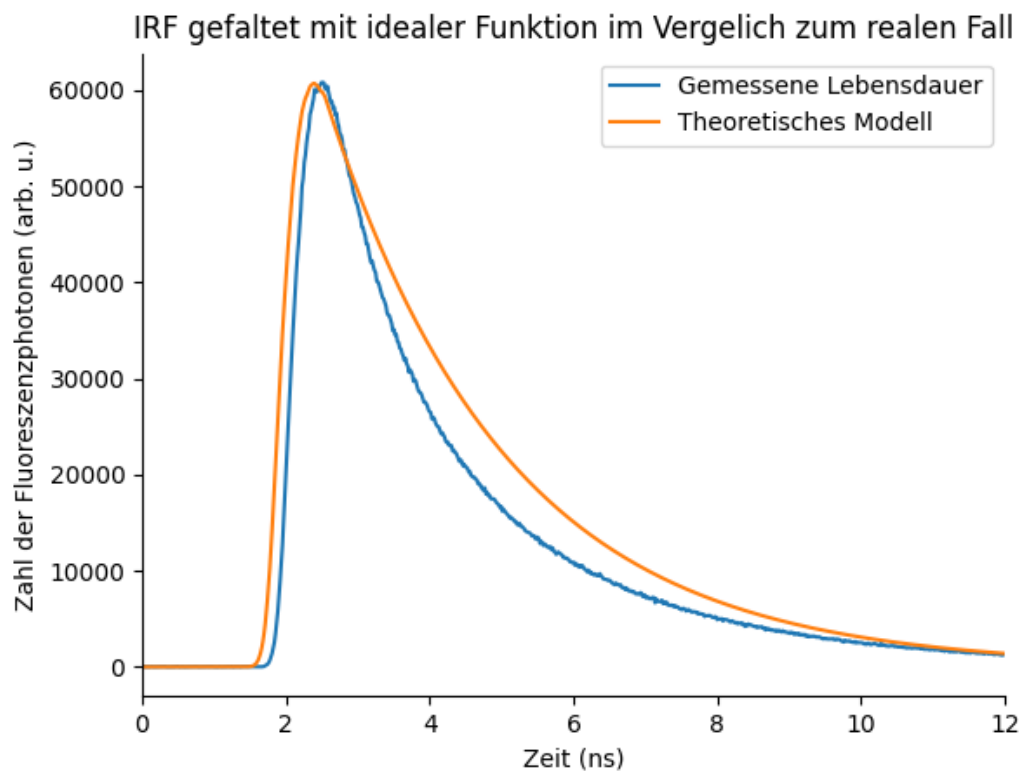


Abbildung A.1: Lebensdauer bei Einzelphotonenereignissen und die Faltung der IRF (Programmgeneriert) und dem idealen Signal (τ_{YFP} unkorrigiert) nach der Totzeit.

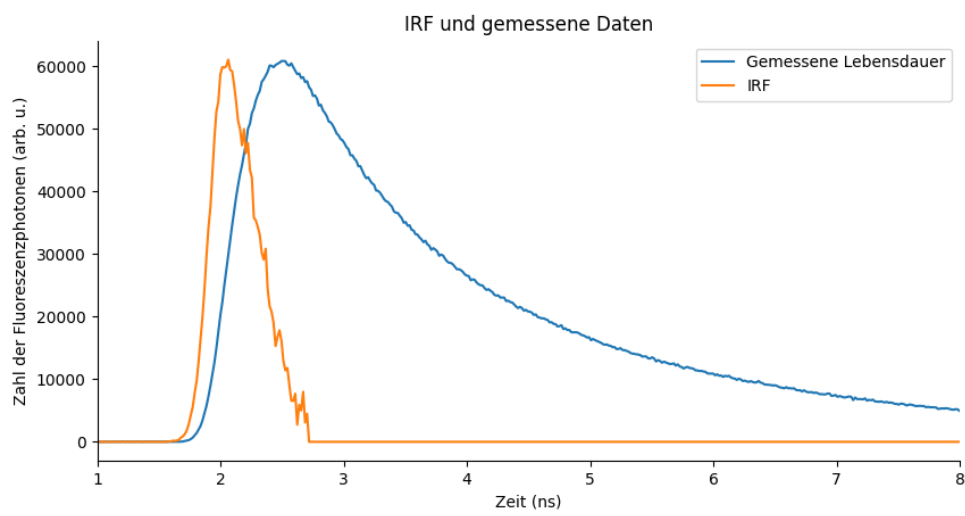


Abbildung A.2: Lebensdauer bei Einzelphotonenereignissen und IRF durch das Programm 'SymPhoTime' generiert. Man sieht eine unsymmetrische Form.

Literaturverzeichnis

G.H. PATTERSON, D.W. PISTONA, B.G. BARISAS 2000 Förster distances between green fluorescent protein pairs. *Analytical Biochemistry* 284 (2).

ZÜRN, A. 2009 *Spezifische Markierungsverfahren von Rezeptoren mit kleinen Fluorophoren zur Analyse der Rezeptoraktivierung mittels FRET*. Doktorarbeit, Julius-Maximilian-Universität Würzburg.